

er mit Baumwolle oder Werg umwickelt, die zwei Hälften des, wie oben beschrieben, getheilten Stöpsels werden ihn umschliessend zusammengelegt und das eine Ende des Cylinders darüber gestülpt. Nach dieser Vorbereitung bringt man die Räumchen oder Eier hinein, schliesst das freie Ende mit dem zweiten Stöpsel und überlässt die weitere Entwicklung ruhig der Natur.

Die Vorzüge dieses Verfahrens sind klar. Die Räumchen wohnen sicher in ihrem Hause, Luft und Licht haben genügend Zutritt, Falten und Lücken giebt es nicht, ein Durchnagen von seiten der Bewohner der Cylinder oder ihrer Feinde ist vollkommen ausgeschlossen, die Besichtigung endlich erfolgt auf die einfachste Art durch Entfernen des einen Stöpsels, ohne dass man, wie bei den Gazecylindern, durch das lästige Zusammenfallen der Wände gestört würde.

Der einzige Uebelstand — der höhere Preis — wird durch die fast unbegrenzte Dauerhaftigkeit wett gemacht, während Mull-Cylinder nach ein- bis zweimonatlicher Benützung so beschmutzt sind, dass man von einer weiteren Verwendung gerne absieht.

Aus allen diesen Gründen glaube ich meine Methode den geehrten Herren Sammelkollegen mit bestem Gewissen empfehlen zu können, in der sicheren Ueberzeugung, dass derjenige die besten Zuchtergebnisse erzielen wird, der der Natur am wenigsten ins Handwerk pfuscht.

Dr. P. Kempny, Gutenstein.

Kleine Mittheilungen.

Antherea Pernyi.

Bezüglich der Anfrage über Copula und Befruchtung von A. Pernyi kann ich Folgendes mittheilen:

Bei meinen in den letzten vier Jahren gemachten Zuchtversuchen mit A. Pernyi habe ich alljährlich ohne besondere Mühe Copula von mehreren ausgesuchten Pärchen erzielt und stimmt meine Beobachtung in Bezug auf die Dauer der Copula mit der des Herrn R. überein. Zu erwähnen ist, dass die verwendeten Falter Anfangs — Mitte Mai geschlüpft waren. Die durchschnittliche Zahl der Eier betrug ca. 200, von denen nur ein verschwindend kleiner Theil nicht schlüpfte. Letztere Eier schrumpften entweder zusammen oder zeigten eine auffallend helle Färbung und innen die von Herrn R. erwähnte helle Flüssigkeit, welche nach Jahren zu einer braunen, klebrigen Masse an die Eierschale antrocknet, so dass das Ei hohl erscheint. Dies Nichtschlüpfen eines kleinen Theils eines Geleges ist aber bei allen eierlegenden Thieren nichts Aussergewöhnliches und kann nicht den Masstab für die Schwierigkeit einer Zucht abgeben. Nach meiner Ansicht ist die Pernyi-Zucht eine der leichtesten. Einer besonders geeigneten Behandlung der Eier bin ich mir nicht bewusst.

Einen ähnlichen Fall, wie Herr R. berichtet, erlebte ich voriges Jahr. Im September 1889 schlüpften noch einige Pernyi Falter und ich erhielt von einem Pärchen nach fast dreitägiger Copula ca. 120 Eier, welche von dem ♀ innen an die Gazewand eines Raupenkastens angeklebt waren, wo ich sie auch liess. Wegen der vorgerückten Jahreszeit brachte ich den Kasten, um ein Ausschlüpfen der Eier zu verhindern, in einen kühlen, sonst geeigneten Raum, wo sie auch überwinterte. Im Frühjahr v. J. annuncirte und versandte ich Pernyi Eier, da dieselben normal gefärbt und nicht eingeschrumpft waren, ohne jede genauere Untersuchung. Man denke sich mein Entsetzen, als ich Mittheilung erhalte, dass die Eier absolut untauglich seien (von der Art der Zuschriften nicht zu reden.) Nach genauerer Musterung des Restes der fraglichen Eier ergab sich, wie mir auch Herr Professor J. in Z. schrieb, dass jedes Ei ohne Ausnahme ein kleines Loch enthielt, das Räumchen im Innern normal entwickelt aber todt war. Was nun?

Waren die Räumchen erstickt? Aber wie und wodurch? Von Raubinsekten keine Spur. Der Raum war ein durchaus geeigneter, in dem ich schon jahrelang Eier, Puppen etc. überwinterte. Wie erklärt sich dieser Fall, resp. worin liegt mein Versehen?

Kurze Zeit danach erhielt ich von einem eben geschlüpften Pernyi-Pärchen ca. 250 Eier, welche ohne Ausnahme die Räumchen ergaben.

G. Müller — Kl.-Furra. M. 666.

Am 29. 5. schlüpften mir 12 Räumchen von S. Pavonia, die ich mit Eiche zu füttern beschloss, da sie Erdbeere nicht nahmen. Jetzt fressen sie mit Vorliebe Apfelbaum, und 4 erhalten Wallnuss. Gleich anfangs fiel mir ein unruhiges Thierchen auf, das ich deshalb »Wandervogel« nannte. Seltsamerweise blieb dies Räumchen 4 mm gross, frass wenig, lebte aber bis zum 13. 6. Räthselhaft ist mir nun, weshalb der »Wandervogel« in dieser langen Zeit sich keiner Häutung unterwarf, während die übrigen zwei Häutungen überstanden. Sollten Sammelkollegen schon ähnliche Erfahrungen gemacht und die Gründe dieser Naturwidrigkeit erkannt haben, so bitte um Antwort im Vereinsblatte. Für Aufklärungen wäre sehr dankbar.

P. Schmidt, Frankfurt a. O. M. 778.

Vereinsangelegenheiten.

Zur Erzielung einer besseren Uebersicht für den Inseratentheil des Vereins-Organes sollen von jetzt an alle Anzeigen übersichtlich geordnet gegeben werden.

Es werden sonach drei verschiedene Abtheilungen eingerichtet. 1. Abtheilung: Lepidopterologische Insetate — Eier, Raupen, Puppen und Falter. 2. Abtheilung: Coleopterologische Insetate — Käfer und deren Larven. 3. Abtheilung: Verschiedenes — Bücher, Geräthschaften, sowie Insekten anderer Ordnungen enthaltend.

Ich ersuche deshalb die geehrten Mitglieder ergebenst, allen Anzeigen rechts oben, je nach Inhalt, ein recht grosses L. C. oder D. in möglichst auffallender Schrift beizufügen

H. Redlich.

Vom Büchertische.

Von den zur Besprechung letzteingegangenen literarischen Erscheinungen zeichnet sich ganz besonders aus: „*Brehms Thierleben*“, dritte Auflage, Band 3: Die Säugethiere (Fortsetzung) von Dr. Alfred E. Brehm, unter Mitwirkung von Dr. Wilhelm Haacke neu bearbeitet von Prof. Dr. Pechuel-Loesche. Mit 150 Abbildungen im Text, 21 Tafeln und 4 Karten von W. Camphausen, W. Kuhnert, G. Mützel, Fr. Specht u. a. Leipzig: Bibliographisches Institut. Preis 15 M. Mit der Fertigstellung dieses Bandes ist ein weiterer erfreulicher Schritt zur Vollendung der im Herbst 1890 begonnenen neuen, dritten Auflage gethan. Derselbe beschliesst die Schilderungen der Gruppe Säugethiere, und damit nach dem gross angelegten Plane auch die erste Abtheilung des ganzen Werkes. Dieser erste Abschluss in dem Werden einer so viel Geistesarbeit und liebevolle Hingabe erfordernden Riesenaufgabe macht uns einen kurzen Rückblick auf die in der neuen Auflage bisher erschienenen Bände zur angenehmen Pflicht: Wir schöpfen aus der Prüfung derselben immer wieder den Drang, dem grossen Publikum stets von neuem bewusst zu machen, welch wissenschaftlicher und volksthümlicher Schatz zugleich in »Brehms Thierleben« enthalten, den zu heben jedermanns Sache, des Gebildeten wie des Laien, sein muss. So beispieillos glücklich ist noch keine wissenschaftliche Aufgabe gelöst worden wie in »Brehms Thierleben«: eine Schilderung des Thierreichs wissenschaftlich hochstehend und doch auch wiederum in so allgemein verständlicher,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kempny Peter

Artikel/Article: [Ueber Raupenzucht im Freien 63-64](#)